



Herzstück von Nancy: ein königlicher Platz – mit einem Denkmal des „guten König Stanislaus“ in der Mitte.

BILD: SN/VILLE DE NANCY

# Stachelige Schönheit

Nancy.

Die französische Hochburg des Art nouveau ist ein Muss für Jugendstil-Freunde.

STEPHAN BURIANEK

**M**ehr als ein halbes Jahrtausend ist vergangen, und immer noch wird man in Nancys Altstadt an einen Herrscher erinnert, der seinem Größenwahn zum Opfer fiel: Vor dem Haus in der Grande Rue 30 formen Pflastersteine die Ziffer 1477, jenes Jahr, als Karl der Kühne beim Versuch scheiterte, sich Lothringen einzuverleiben, um seine damaligen Besitztümer miteinander zu verbinden. Die legendäre Wehrhaftigkeit der Lothringer äußert sich bis heute in der Distel, die nicht nur das Stadtwappen, sondern auch Fassaden und zahlreiche Kunstwerke der früheren Hauptstadt ziert.

Wer als Freund kommt, der wird freilich herzlich empfangen, zumal die Anreise aus Österreich aktuell eine gewisse Planung erfordert – der drei Mal wöchentlich verkehrende ÖBB-Nightjet nach Paris soll demnächst auch in Nancy halten, derzeit heißt es aber noch, in Straßburg umsteigen. Belohnt werden Besucher mit einem historischen Zentrum, dessen „Neustadt“ bereits vierhundert Jahre alt ist und dessen klassizistische Place Stanislas in einer französischen TV-Show zum schönsten Platz des Landes gewählt wurde. In seiner Mitte wacht Stanislaus I. Leszczyński, ehemaliger polnischer König und Schwiegervater des damaligen Königs Ludwig XV. Er übernahm das Herzogtum, nachdem Franz Stephan von Maria Theresia zum Ehemann auserkoren und nach Wien übersiedelt war. Erst nach dieser Hochzeit tragen die Habsburger den Zusatz „Lothringen“ im Namen. Ihre Verbindung zu Nancy brach indes nicht ab: Otto Habsburg heiratete in der sehenswertesten, heute als Museum geführten Franziskanerkirche am alten Herzogspalast, und seine Verwandtschaft soll gelegentlich die dortige Herzogskapelle, Ruhestätte der lothringischen Herzogsfamilie, besuchen.

Aber zurück zu Stanislaus: Der brachte aus Polen einen Kuchen nach Nancy, und weil er ihn im fortgeschrittenen Alter nicht mehr so gut beißen konnte, ließ er ihn in Alkohol einweichen. Seither gilt der „Baba au rhum“ als eine süße Spezialität der Stadt. Nicht in Rum, sondern in edlem Tokaier getränkt, serviert sie das Restaurant A la Table du Bon Roi Stanislas in der Rue Gustave-Simon unweit des berühmten Platzes. Dort hat man sich auf die Stanislaus'sche Küche spezialisiert, folgerichtig stehen neben Königin-Pastetchen mit Pilzragout und Kalbsschmorbraten auch Piroggen auf der Speisekarte.

Natürlich: Gourmets verbinden Lothringen vor allem mit der Quiche Lorraine, in unterschiedlichen Varianten. Besonders beliebt ist da die Brasserie Excelsior beim Hauptbahnhof, wo zur geschäftigen Mittagszeit ein flottes Kellnerballett zur Hochform aufläuft. Niemand unter den Gästen scheint die prächtige Innenarchitektur zu beachten, dabei sieht man sich kaum daran satt: Blumenmalereien schmücken die großen Fenster, dazwischen wachsen Farne als Stuckaturen zur Decke, und sogar die Kronleuchter aus gemeißeltem Kupfer beziehen sich auf pflanzliche Motive. Die Brasserie Excelsior ist ein Art-nouveau-Gesamtkunstwerk der École de Nancy, die an vielen Punkten der Stadt ihre Spuren hinterlassen hat.

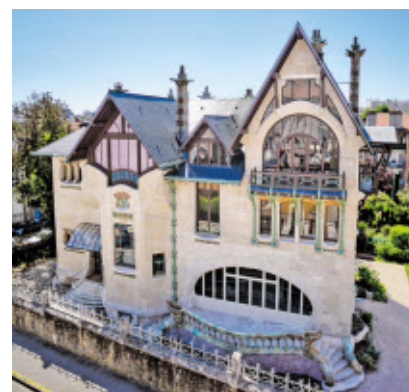
Der historische Hintergrund ist rasch erklärt: Ab 1870 waren das Elsass und Teile Lothringens im Zuge des Deutsch-Französischen Kriegs von den Deutschen besetzt worden, die Stadt lag an der preußischen Grenze. Viele Menschen, darunter auch Deutsche, waren aus den besetzten Gebieten geflohen. Die Stadt wuchs rasch, die Industrie erlebte einen Aufschwung, und die Nachfrage nach dekorativer Kunst war hoch. Aufstrebende Künstler wie Victor Prouvé, Lucien Weissenburger oder Antonin Daum errichteten in Nancy ihre Werkstätten und organisierten sich ab 1901 in einer Gemeinschaft, die mit der Wiener Secession und der Wiener Werkstätte vergleichbar ist – der Schule

von Nancy. Man wollte den Besitzern hinter der Grenze zeigen, dass es sich auf der französischen Seite schöner lebte, und entwarf Häuser, Möbel und Glasfenster, die der Stadt bis heute ein Alleinstellungsmerkmal verschaffen.

Der größte Mäzen dieser Kunstrichtung war der Kaufhausbesitzer Eugène Corbin. In seinem Wohnhaus ist heute das Museum der Schule von Nancy untergebracht, das mit hochwertigen Exponaten einen umfassenden Überblick auf das Schaffen dieser Bewegung bietet. Gleich im Eingangsbereich steht mit Émile Gallés Tisch „Der Rhein“ ein politisches Statement: Die Intarsien auf der Tischplatte zeigen den personifizierten Rhein als natürliche Grenze zwischen den Galliern und den Germanen.

Dass ein französischer Patriot zugleich Richard-Wagner-Fan sein kann, zeigt dahinter der Klavierflügel „Der sterbende Schwan“ von Louis Majorelle in Anspielung auf die Oper „Parsifal“. Die erst kürzlich renovierte Villa dieses Holzschnitzers und Möbeldesigners ist ein weiteres Highlight (wegen der begrenzten Platzkapazität ist eine Online-reservierung sinnvoll). Sie liegt ebenso wie das Museum der Schule von Nancy an einem von vier Rundgängen, für die das städtische Tourismusbüro originelle Audioguides anbietet. Die fiktiven Figuren Albert und Gustave führen darin auch zu einer prächtigen Glasdecke in einer Bankhalle in der Rue Saint-Georges – sie brachte den Glasmaler Jacques Gruber den Auftrag zur berühmten Kuppel in den Pariser Galeries Lafayette.

Nicht im Art-nouveau-Stil und dennoch ein Geheimtipp: Die Lothringer Nationaloper bietet unter dem 36-jährigen Intendanten Matthieu Dussouillez einen außergewöhnlichen Spielplan mit erstklassigen jungen Talenten bei moderaten Eintrittspreisen. Fokus der Werke in dieser Saison ist – die Belle Époque. Es geht ihm nicht um große Namen, sondern allein um die Kunst. Auf dem Bühnenportal thront gut sichtbar eine Distel – heute wie damals ist hier Größenwahn nicht willkommen.



## INFORMATION

**Schlafen und Essen:**  
Hotel de Guise, in der Altstadt, gediegen und komfortabel, [www.hoteldeguisse.com](http://www.hoteldeguisse.com)  
Brasserie L'Excelsior, Jugendstil und klassische Küche, [www.excelsior-nancy.fr](http://www.excelsior-nancy.fr)  
**Weitere Auskünfte:**  
Tourismus Nancy, originelle Audioguides, [www.nancy-tourisme.fr](http://www.nancy-tourisme.fr), <https://at.france.fr/de>

Ein Fest fürs Auge: Rokoko-Neptunbrunnen an der Place Stanislas, die Inneneinrichtung der Brasserie L'Excelsior und die Villa Majorelle.

BILDER: SN/PIRABATA/ALEXANDRE MARCHAND/ANIEL BOYER